№ 311. Sonnabend, den 4. Juni. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für den Monat Juni beträgt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen expedirenden Secretair Klein bei dem General-Konsulate zu Warschau und dem Geheimen Kanzlei-Secretair und Legations-Kanzlisten Knatz bei der Mission in Darmstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die beklagenswerthe Verwickelung der Europäischen Verhältnisse und der in Italien ausgebrochene Krieg haben Preußen die Nothwendigkeit auferlegt, sein Heer kriegsbereit zu machen und auf die Entfaltung seiner gesammten Wehrkraft, wenn solche durch die Ereignisse geboten wird, Bedacht zu nehmen.

Bereitwillig hat der jüngst geschlossene Landtag, unter vollkommener Billigung des bisherigen Verhaltens der Staats-Regierung sowohl hinsichtlich ihres uneigennützigen, auf Sicherung des Friedenszustandes gerichteten Bestrebens, als auch hinsichtlich der demnächst eingenommenen gerüsteten Stellung, diejenigen Mittel bewilligt, welche Preußen in den Stand setzen, die nationalen Interessen Preußens und Deutschlands zu wahren und seinem Berufe einer Großmacht zu entsprechen.

Das Gesetz vom 21. d. M., betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militair- und der Marine-Verwaltung (Gesetz-Semmlung S. 242.), ermächtigt die Staats-Regierung, eine Anleihe bis zu dem Betrage von Vierzig Millionen Thalern aufzunehmen, und nach dem durch die Gesetz-Sammlung bekannt gemachten Allerhöchsten Erlasse Seiner Königlichen Hoheit des Regenten Prinzen von Preußen vom 28. d. M. sollen hiervon jetzt Dreißig Millionen Thaler realisirt werden, Behufs deren Unterbringung beschlossen ist, eine allgemeine Subscription in den Tagen vom 6. bis zum 11. Juni d. J. zu eröffnen.

Nicht des Hinweises auf die Vortheile, welche nach den unten folgenden Bedingungen die Betheiligung bei dieser Anleihe gewährt, nicht der Erinnerung an die bewährte Ordnung und Solidität der Preußischen Finanzen wird es bedürfen, um eine zahlreiche Betheiligung bei dieser Anleihe hervorzurufen, sondern es wird genügen, auf den wahrhaft nationalen Zweck, welchem die Anleihe gewidmet ist, aufmerksam zu machen, um gewiß zu sein, daß das Land hierbei durch die That denselben einmüthigen Patriotismus beweisen wird, welchen seine Vertreter in dieser Angelegenheit bei ihren Berathungen und Beschlüssen bekundet haben.

Berlin, den 30. Mai 1859.

Der Finanz-Minister.
von Patow.

Emissions-Bedingungen der neuen 5procentigen Staatsanleihe über 30 Millionen Thaler.

§. 1. In Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 28. d. Mts. soll eine Staats-Anleihe von Dreißig Millionen Thaler aufgenommen werden.

§. 2. Bis auf Höhe dieses Betrags werden Schuldverschreibungen in Abschnitten von 50 Thlr., 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr. und 1000 Thlr. ausgegeben, und davon am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres fünf Procent Zinsen gezahlt. Die Tilgung der Anleihe erfolgt, nach Maaßgabe des §. 1. gedachten Allerhöchsten Erlasses, vom 1. Januar 1863 ab jährlich mit einem Procent des Nominalbetrages der Anleihe und den durch die Tilgung ersparten Zinsen, wogegen eine Herabsetzung des Zinsfußes vor dem 1. Januar 1870 nicht stattfinden soll.

§. 3. Es steht Jedem frei, sich an dieser Anleihe zu betheiligen, zu welchem Zwecke

A. in Berlin

1. bei der Controle der Staatspapiere, Oranienstraße Nr. 92.,
2. bei der Königlichen Seehandlungs-Hauptkasse, Jägerstraße Nr. 21.,
3. im Geschäftslokale des Haupt-Steueramts für directe Steuern, Klosterstraße Nr. 76., sowie bei den etwa ferner zu bezeichnenden Kassen;

B. in den Provinzen

1. bei den Regierungs-Hauptkassen, und
2. bei sämmtlichen Kreis-Steuerkassen, beziehungsweise in der Provinz Westphalen und in der Rheinprovinz bei den Steuer-Empfängern, und

C. in den Hohenzollernschen Landen

bei der Landeskasse in Sigmaringen und den etwa weiter zu bezeichnenden dortigen Kassen,

Unterzeichnungslisten ausgelegt werden.

Die Unterzeichnung wird bei allen diesen Stellen

am 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

eröffnet und

am 11. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,

geschlossen.

§. 4. Die Betheiligung kann in beliebigen Beträgen, welche durch die Zahl 50 theilbar sind, erfolgen. Jede einzelne Zeichnung darf nicht weniger als Funfzig Thaler betragen.

Uebersteigen sämmtliche Zeichnungen die Summe von Dreißig Millionen Thaler, so werden alle mehr als 250 Thaler betragenden Zeichnungen verhältnißmäßig auf eine durch 50 theilbare Summe herabgesetzt.

Insofern eine Ermäßigung eintritt, wird den Betheiligten sofort nach der Zusammenstellung der Zeichnungen davon Kenntniß gegeben und die Wahl gelassen, ob die auf die zurückgewiesenen Zeichnungen geleistete Anzahlung (§. 5.) sogleich erstattet oder auf die für die angenommenen Beträge weiter zu leistenden Einzahlungen angerechnet werden soll.

§. 5. Bei dem Antrage auf Betheiligung sind sofort Zehn Thaler auf jedes Hundert des gezeichneten Nominalbetrages, gegen vorläufige Empfangsscheine der betreffenden Annahmestellen, als Anzahlung baar zu erlegen. Diese Anzahlung verfällt zu Gunsten der Staatskasse, und die darüber ertheilten Empfangsscheine werden ungültig, wenn eine der im §. 6. bestimmten Zahlungen nicht innerhalb der für dieselbe vorgeschriebenen Frist vollständig geleistet wird.

§. 6. Die weiteren Einzahlungen auf die gezeichneten Beträge sind an diejenigen Kassen zu leisten, bei welchen die Zeichnung erfolgt ist, und zwar in der Zeit vom

1. bis 8. Juli 1859 mit 30 Thlr. }
15. = 22. August 1859 = 25 = } für jedes Hundert
1. = 8. Octob. 1859 = 30 = }

des gezeichneten Nominalbetrages.

Für jede hiernach gezahlten 95 Thaler erhalten die Unterzeichner Einhundert Thaler Nominalbetrag der Anleihe mit Zinsen-Anrecht à 5 Prozent vom 1. Juli 1859 ab.

§. 7. Bei den im Juli und August d. J. stattfindenden Zahlungen kann die ganze gezeichnete Summe voll eingezahlt, beziehungsweise die August-Rate vorausgezahlt werden, in welchem Falle von der Mehrzahlung 4 Procent Zinsen bis 1. October d. J. dadurch vergütet werden sollen, daß

a) im Juli-Termine
bei Vorauszahlung beider folgenden Raten 1½ Procent,
bei Vorauszahlung der August-Rate ½ Procent.

b) im August-Termine
bei Vorauszahlung der October-Rate ½ Procent

von der zu leistenden Zahlung in Abzug gebracht werden.

Ueber die nach Maaßgabe der vorstehenden und der im §. 6 enthaltenen Bestimmungen sich ergebenden verschiedenen Beträge sind Berechnungen aufgestellt, welche in den §. 3 bezeichneten Kassen offen liegen und von einem Jeden eingesehen werden können.

§. 8. Die über die Anzahlung von 10 Procent von den betreffenden Annahmestellen ertheilten vorläufigen Empfangscheine (§. 5.) werden bei der im Juli-Termine zu leistenden Einzahlung gegen Zusagescheine der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden über den dem Betheiligten zustehenden Nominalbetrag der Anleihe umgetauscht. In diesem Zusageschein wird zugleich über den Empfang der Anzahlung von 10 Procent Quittung ertheilt, wogegen über alle weiteren Einzahlungen die betreffenden Annahmestellen auf dem Zusagescheine rechtsverbindlich quittiren.

§. 9. Nach erfolgter Ausfertigung der Schuldverschreibungen der neuen Staats-Anleihe, welche schon vorbereitet ist und auf alle Weise beschleunigt werden wird, werden den Betheiligten, nachdem sie die Einzahlungen gemäß der Bestimmungen in den §§. 6 und 7 vollständig geleistet haben, auf Höhe der in den Zusagescheinen ausgedrückten Beträge Schuldverschreibungen dieser Anleihe nebst Coupons über die Zinsen à 5 Procent vom 1. Juli d. J. ab und Talons für die Erhebung der künftigen Coupons-Serie von den betreffenden Annahmestellen, gegen Zurückgabe des mit Empfangbescheinigung versehenen Zusagescheins, kostenfrei ausgehändigt.

Ebenso sollen, wenn es verlangt und dieses Verlangen bei der Einzahlung ausgedrückt wird, auch über die einzelnen, vom 1. Juli d. J. ab geleisteten Theilzahlungen, sofern sie für die einzelnen Zeichnungen den Betrag von 500 Thlr. erreichen oder übersteigen, Schuldverschreibungen nebst Coupons und Talons in Abschnitten über 500 Thlr. und 1000 Thlr. ausgereicht werden. Die Empfangnahme derselben kann in diesem Falle jedoch nur bei einer Hauptkasse und zwar in Berlin bei der Controle der Staatspapiere und in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und der Hohenzollernschen Landeskasse gegen Vorlegung der Zusagescheine, auf welchen die erfolgte abschlägliche Aushändigung eines Theils der gezeichneten Schuldverschreibungen von der betreffenden Kasse bemerkt wird, geschehen.

§. 10. Von Jedem, welcher sich auf eine Zeichnung einläßt, wird angenommen, daß er sich mit den aufgestellten Bedingungen gehörig bekannt gemacht hat und sich denselben völlig unterwirft, so daß also diese Bedingungen die Stelle eines förmlichen Contrakts zwischen den Interessenten vertreten werden.

Berlin, den 30. Mai 1859.

Der Finanz-Minister.
von Patow.

[4096]

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 2. Juni. Nach hier eingetroffenen authentischen Nachrichten aus Mailand vom heutigen Tage hat Feldmarschall-Lieutenant Urban Varese gestern beschossen, genommen und die gesetzlichen Behörden daselbst wieder installirt.

Dresden, 3. Juni. In heutiger Sitzung der ersten Kammer fand eine dreistündige Diskussion statt, bei welcher der Minister von Beust die Grundzüge der Politik der Regierung darlegte. Sämmtliche Redner sprachen in deutsch nationalem, der französischen Politik feindlichem Sinne. Der Kriegsminister erhielt ein einstimmiges Dankvotum für die umsichtige Heeresausrüstung.

Bern, 2. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde Varese von den Oesterreichern eine Kontribution von 3 Millionen Lire und 300 Ochsen auferlegt. Aus Como und Varse findet eine Massenauswanderung nach dem Canton Tessin statt; auch aus dem Veltlin, gegen welches die Oesterreicher anrücken, flüchten viele Aufständische auf Schweizer-Gebiet. Garibaldi soll ein Vorwerk von Laveno genommen haben, seine Lage jedoch bedenklich sein. Ein österreichisches Corps befindet sich in Sesto Calende, ein anderes bei Como.

London, 2. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen verließen heute Nachmittags 3 Uhr Gravesend.

Mit dem Dampfer „Ocean queen" sind 2,000,000 und mit dem „Kangaro" sind 702,029 Dollars an Contanten eingetroffen. Die mitgebrachten Nachrichten reichen bis zum 21. v. Mts. Nach demselben war der Geldmarkt flotter, Baumwolle fester. Der Dampfer „Vanderbilt" war aus Europa eingetroffen.

In Newyork wollte man wissen, daß ein Amerikanisches Geschwader nach dem mittelländischen Meere gehen solle.

London, 3. Juni. Für nächsten Montag ist ein großes Meeting Seitens der Opposition angesagt, auf welchem entschieden werden soll, ob und welche Angriffsresolution gegen die Regierung ersprießlich sein werde.

London, 3. Juni. Die Opposition wird nächstens ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, wie es heißt, durch den Marquis Hastington einbringen und erwartet die Abdankung des Ministerii, wofern das Cabinet bei der Discussion und Abstimmung nur eine geringe Majorität haben sollte. — Zwischen österreichischen und französischen Matrosen sind zu Cardiff Schlägereien vorgefallen. — Die heutige „Times" polemisirt gegen den Kriegsenthusiasmus der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" in deren Artikel: Worauf warten wir?

Paris, 3. Juni. An der Börse wollte man wissen, daß Garibaldi in Varese wieder eingezogen sei.

*** Kriegs-Anleihen.

I.

Zwei Wege stehen dem Staate offen, die außerordentlichen Aufwände des Krieges herbeizuschaffen: die Erhöhung der Steuern, oder die Contrahirung von Anleihen. Im erstern Falle fallen die Lasten der kriegführenden Generation allein zu, während sie im andern Falle auch die kommenden Geschlechter treffen, denn in demselben Grade, in welchem die Schuldenmasse des Staates wächst, steigt auch die Steuer- und Leistungspflicht unserer Nachkommen, welche nicht blos die Zinsen dieser Anleihen aufbringen, sondern auch das Capital zurückerstatten müssen, welches die Vorfahren im Kriege aufgebraucht haben.

Will m n nun zu einem Entscheid über die Frage kommen, ob es gerechter und zweckmäßiger ist, die Kriegskosten der lebenden Generation allein zu übertragen, statt sie einer unbestimmten Zukunft aufzuwälzen, so wird man zunächst die national-ökonomischen Factoren des Landes, sodann aber auch die politischen Zwecke des Krieges selbst prüfen müssen. Man kann wohl annehmen, daß ein Krieg nicht begonnen wird, ohne daß er eine tiefere sittliche Berechtigung hätte. Bleiben wir bei dem jetzigen italienischen Kriege, so sieht man ein, daß Sardinien gezwungen war, auf Eroberungen auszugehen, wollte es sich nicht selbst das Todesurtheil decretiren. Für Oesterreich aber bleibt die Abwehr dieser Eroberungen ebenfalls eine Existenzfrage, und gleichviel, wer hier auf Kosten des Andern das Feld behaupten wird, die jetzt lebende Generation wird die Früchte dieser Anstrengung nicht genießen. Es ist das Loos aller großen Feldherren, daß sie selbst niemals die materiellen Früchte ihrer Siegesthaten reifen sehen und daß sie erst künftige Geschlechter ernten. Den Siegen des großen Churfürsten, des unvergleichlichen Philosophen-Königs und den ganz beispiellosen Thaten unsrer Blücher, Scharnhorst u. s. w. hat Preußen seine jetzige Machtstellung in Europa zu danken. Um unserer nationalen Ehre und Unabhängigkeit willen haben unsere Väter in den verzweiflungsvollen Jahren von 1811 bis 1815 Schlachten geschlagen, wie sie bis dahin in der Geschichte der Civilisation noch keine Analogie fanden. Ist es daher nicht mehr als Pflicht, daß wir, denen ihre Opfer und Gut und Leben allein zu statten kommen, die wir die Erben ihres Ruhmes sind, daß wir auch die Kosten dieser ruhmreichen Kriege mittragen?

Allein die Politik des Staates ist durch die gegebenen Verhältnisse sehr oft genöthigt, diese moralischen Gründe zu umgehen und ihre Entscheidung mit der allgemeinen Lage des Landes in Einklang zu bringen. Die Klugheit fordert oft, sich nicht auf eine Untersuchung darüber einzulassen, ob und in wie weit künftige Geschlechter Anlaß haben könnten, unternommene Kriege als eine fruchtbare Kapitalsanlage nachträglich zu sanktioniren, oder ob der Krieg dem agirenden Geschlechte allein zu Statten kommt.

Mit andern Worten: die nationale Oeconomie des Volkes hat darüber zu entscheiden, in wie weit man die Zukunft zum Vortheil der Gegenwart zu den Lasten des Krieges heranziehen darf. Und hier sind im Allgemeinen folgende Gesichtspunkte maßgebend: Reiche Völker, welche den Nutznieß ihres Kapitalbesitzes haben, wie Engländer, Nordamerikaner, werden in der Regel ihre Kriege baar bezahlen, d. h. die Erfordernisse derselben durch Erhöhung der Steuerpflicht aufbringen. Neben dieser Gattung von Nationalreichthum, welchem ein entsprechendes Nationaleinkommen gegenübersteht, giebt es aber auch kapitalreiche Völker ohne den Nutznieß oder doch nur mit einem theilweisen Genusse ihrer Reichthümer, und solche einkommenslose obgleich sehr bedeutende Kapitaleigenthümer sind Oesterreicher und Franzosen. Bei diesen wird man im Kriege die Belastung der Zukunft zum Vortheil der Gegenwart, also die Kontrahirung von Anleihen, der Steuererhöhung vorziehen.

Das kapitalreiche England ist auch zugleich das industriereichste Land; es giebt nirgend so wenig flüssiges Kapital als in England, wo man jeden Schilling sofort fruchtbar verwendet und wo Banken und Sparkassen selbst dem Bauer auf dem Lande Gelegenheit schaffen, seine Geldvorräthe stets zinsbar zu machen. Dadurch ist das National-Einkommen der Engländer unendlich höher als das irgend eines Staates auf dem Erdball. Führt der Staat Krieg, so findet er im Volksvermögen nicht allsobald die Geldmittel flüssig, eine große Anleihe sofort aufzunehmen. Zudem weiß er, daß derjenige am wohlfeilsten seine Bedürfnisse befriedigt, der sie baar bestreitet, und daß dieses ökonomische Gesetz sich auch im Haushalt der Staaten bewährt. Die Aufnahme einer Anleihe ist aber schon an sich kostspielig; erfolgt sie durch eine Finanzmacht, so erhält dieselbe Provision, die Einlösung muß zu einem höhern Course erfolgen, als die Einzahlung gewesen ist, der Staatskredit wird belastet, ohne daß man eine Gewähr findet, daß die nächste Zukunft nicht ähnliche und selbst stärkere Ansprüche an die Staatsfinanzen machen werde. Indem man sich also auf

die vorübergehende Erhöhung der Steuern beschränkt, schont man den Staatskredit, und spart wohl auch erheblich an Kosten.

Anders ist das Verhältniß in dem kapitalreichen, aber genußarmen Frankreich und Oesterreich. Der Nationalreichthum Frankreichs ist sprichwörtlich, allein sein Einkommen ist schmal, und wäre der Franzmann nicht so außerordentlich sparsam, er hätte der Ungunst seiner nationalen Verhältnisse schon erliegen müssen. Dort giebt es stets flüssige Kapitalien in Menge, für welche es an Verwendung fehlt, und die der Staat daher auch gerne an sich reißt, um sie zu seinen dynastischen Zwecken gegen die Hinausgabe von Renten zu verwerthen. Eine Erhöhung der Steuern zu Kriegszwecken verträgt der Sparsamkeitssinn der Franzosen ebensowenig, wie das schmale Nationaleinkommen; wohl aber ist der Krieg dem Volke eine erwünschte Gelegenheit, die Menge flüssigen Geldes, welche in Frankreich fast nie ausgeht, zinstragend unterzubringen. Daher auch der Andrang zu der letzten Kriegsanleihe, welcher durchaus nicht forcirt zu sein brauchte, da er die nothwendige Wirkung einer beispiellos mangelhaften Organisation der nationalen Oeconomie ist.

In der Wirkung ähnlich, obwohl im Wesen außerordentlich verschieden, sind die Verhältnisse in Oesterreich. Hier ist der Reichthum des Landes zum großen Theil noch unentfaltet, unfruchtbar. Allein diejenigen Vermögenstheile, welche flüssig gemacht und zinsbar sind, sind es in einem unendlich höheren Maaße, als in Frankreich. Während Oesterreich sich mit der von der Natur ihm zugewiesenen ökonomischen Rolle bescheidet, seine nationale Entwickelung fördert, thut Frankreich das gerade Gegentheil. Zum Agriculturstaat prädestinirt, hat es sich seit Colbert in eine falsche Laufbahn hineingelogen, in die des Handels, für welchen die örtliche Lage des Landes eine ungünstige und die Anlage des Franzosen nicht vorhanden ist. Die Lebensfähigkeit der Oesterreicher, ihre sprichwörtlich gewordene Zähigkeit, kann daher auch bei weitem größere Lasten tragen, der Staat kann leicht das System der Anleihe mit dem der Steuererhöhung verbinden und so die Kriegskosten auf Gegenwart und Zukunft ziemlich gleichmäßig repartiren. Die Ungunst der Finanzlage empfiehlt überdies diese Repartition auch noch aus anderen Gründen. Der Kredit des Staates ist nahezu erschöpft; es ist also nothwendig, daß man mit der Ausschreibung von Anleihen so vorsichtig als möglich vorgehe. Die Erhöhung der Steuern ist dagegen ein doppelter Gewinn, da man nach beendetem Kriege aus dem Mehrertrage die Mittel zur Amortisirung der Schulden gewinnt.

Anders als in England, und ebenso verschieden wie die Verhältnisse in Frankreich und Oesterreich es sind, stehen sie in Preußen.

Deutschland.

* Berlin, 3. Juni. Die deutsche „Petersburger Ztg.“ spricht sich fortwährend sehr deutlich über die Kriegsfrage aus und hält neuerdings mit ihrem Mißmuth gegen das immer mehr kriegerische Vorgehen Preußens nicht zurück. Aus der plötzlich unterlassenen Mission des Grafen Münster nach Petersburg zieht sie den freudigen Schluß, daß Rußlands Politik eine sehr bestimmte und consequente sei. Dies Lob der Entschiedenheit müsse man auch der Oesterreichischen Politik lassen, wogegen die Zerfahrenheit der deutschen Politik immer klarer hervortrete. „In unsern Augen,“ fährt die „Petersb.-Ztg.“ fort, „sind die Sonderbundsgeschichten und der Zusammenhang des Herrn v. Beust mit dem hannoverschen Antrag beim Bunde nach wie vor unwiderlegbare Thatsachen. Dagegen glauben wir mit großer Bestimmtheit an die sekundaire Rolle des Nachgebenden, in welche sich Preußen immer mehr drängen läßt. Wenn die Willisen'sche Mission, wie die neuesten Berichte melden, für das Herbeiführen einer Verständigung zwischen Wien und Berlin wirklich günstig ausgefallen ist, so wird sich Preußen wohl noch zu umfangreicheren Verpflichtungen herbeigelassen haben, als es die berühmt gewordenen strategischen Ansichten des Hrn. v. Vincke verlangten.„

In Beziehung auf die specielle Stellung Rußlands zu Preußen berichtet dagegen der Berliner Correspondent der Köln. Ztg.: „Die russisch-französische Uebereinkunft ist neuerdings wieder, wenn auch nur in gewissen Grenzen, von Lord Derby zugegeben worden. Er sagte, es hätte der Austausch eines Memorandums Statt gefunden, das, Gortschakow's Versicherungen zufolge, Englands Interesse nicht berührte. In der Diplomatie ist seit geraumer Zeit notorisch, daß Rußland im Falle eines Vorgehens des Bundes gegen Frankreich seinerseits eine andere Haltung gegen Oesterreich, nicht aber gegen Preußen einnehmen wird. Dies verdient deßwegen hervorgehoben zu werden, weil vielfach behauptet war, Rußland halte Preußen durch Drohungen zurück und Preußen übernehme wieder, Deutschland zurückzuhalten. Nach der eben erwähnten beglaubigten Sachlage verhält sich die Sache anders.“

Die Anklage gegen die bekannten fünf Rittergutsbesitzer aus der Provinz Sachsen (Kirchenpatrone) lautet: 1) auf Beleidigung des Prinz-Regenten, 2) auf Gefährdung des öffentlichen Friedens, 3) auf Erregung von Haß und Verachtung der Staats-Angehörigen gegen einander, 4) auf öffentliche Beleidigung des Cultusministers von Bethmann-Hollweg in Bezug auf sein Amt.

M. Berlin 2. Juni. Der Finanzminister hatte vorgestern die Redakteure sämmtlicher hiesigen Zeitungen, mit Ausnahme des Herausgebers der „Börsen-Zeitung“ zu sich beschieden, um ihnen die Ausschreibung des neuen Anlehens vor deren amtlichen Publikation mitzutheilen. Die „Börsen-Zeitung“ hat aus Anlaß dieses neuen Anlehens sich abermals ihrer ganzen Vergangenheit würdig gezeigt. Gekränkt in ihrer Eitelkeit wegen einer öffentlichen Zurücksetzung, greift sie zunächst die Central-Preßstelle an, in der Vermuthung, daß es diese war, welche ihr die Demüthigung aufgelegt hat, von dem Rathe der Presse ausgeschlossen zu bleiben, und in Rachsucht hierfür geht sie zu einer Verdächtigung der Anleihe selbst über. Die „Börsen-Zeitung“ entblödet sich nicht, den nationalen Zweck der Anleihe zu bemäkeln; woher weiß sie es denn, daß Preußen seine Armee für „die österreichische Hauspolitik in Italien“ ins Feld führen will? Es gilt, unsere nationalen Interessen, und nicht „die Hauspolitik“ eines fremden Staates zu vertreten, es gilt die Unabhängigkeit und dauernde Sicherheit Deutschlands gegen fremde Angriffe. Ist schon dieser hohe vaterländische Zweck allein genügend, die Betheiligung aller Besitzenden bis zum letzten Thaler anzuregen, so entspricht ihr auch eine materiell sehr lohnende Anlage des Kapitals. Man erhält $5\frac{1}{4}$ Prozent an Zinsen, da schon die Einzahlung von 95 Thlrn. auf eine Rente von 5 Thlrn. Anspruch giebt. Ferner empfängt man ein im Nominalwerthe um 5 Prozent höheres Zinspapier in Tausch und gewinnt so durch die Amortisation auch an Kapital. Erwägt man, daß in normalen Zeiten die $4\frac{1}{2}$prozentigen preußischen Fonds regelmäßig über Pari, zwischen 103 und 105 stehen, so wird man zugeben, daß der neuen fünfprocentigen Anleihe ein Cours von 110—115 vorbehalten ist. Selbst in den jetzt so sehr entmuthigten Zeiten wird nach aller Voraussicht die Anleihe bald über Pari kommen und den Zeichnern in kurzer Frist einen erheblichen Kapitalgewinn sichern. Die Preußischen Staats Schuldscheine zahlen bekanntlich nur $3\frac{1}{2}$ Procent; der Cours derselben schwankte in den letzten Tagen zwischen 75 bis $77\frac{1}{2}$, so daß sich im mittlern Durchschnitt der Zins derselben auf höchstens $4\frac{2}{3}$ Procent berechnet. Da nun im Augenblicke auch noch sehr viele Kapitalien aus dem Verkehr gezogen sind, welche einer soliden fruchtbaren Anlage harren, und denen die 30 Millionen neuer Anleihe bei weitem noch nicht genügen, so ist eine sehr gesteigerte Nachfrage nach der letztern mit Sicherheit anzunehmen. Je reger aber die Nachfrage nach einem Papier, desto höher sein Cours.

— (B.- u. H.-Z.) Die bisherigen Maßregeln zur Herstellung der Kriegsbereitschaft erstreckten sich ausschließlich auf die Reserve und die Landwehr ersten Aufgebots. Rücksichtlich der Landwehr zweiten Aufgebots ist bisher, die Artillerie ausgenommen, nichts geschehen als die Einleitung des Reclamations-Verfahrens. Durch einen aus dem Kriegsministerium in den letzten Tagen ergangenen Erlaß ist die schleunige „Classification“ der Landwehr zweiten Aufgebots angeordnet worden, und haben die Behörden, welche mit dem Reclamationsverfahren beauftragt sind, die Weisung erhalten, die betreffenden Listen zu schließen und schon innerhalb der nächsten Tage einzureichen.

Gotha, 31. Mai. Ueber die bevorstehende deutsche Dissidenten-Versammlung wird der Deutschen Allg. Ztg. von hier geschrieben: Das Concil aller Freien und deutschkatholischen Gemeinden, welches am 16. Juni hier stattfinden soll, verspricht sehr zahlreich zu werden, indem alle Provinzialvorstände dringende Aufforderungen zur Theilnahme ergehen ließen, so daß man einer großartigen Versammlung entgegen sehen darf. Der Hauptgegenstand der Berathungen werden die Grundsätze und Verfassung des Bundes freireligiöser Gemeinden sein. Es ist hierüber bereits ein Entwurf ausgearbeieet worden, der sich über Lehre, Cultus und Verfassung verbreitet und folgende Grundsätze aufstellt: Die Erforschung der religiösen Wahrheit ist durch keine äußere Autorität beschränkt. Die äußere Form gemeinsamer Religionsübung bleibt der Bestimmung jeder Einzelgemeinde überlassen. Die Organe der Gemeinde gehen aus freier Wahl hervor; sie sind Beauftragte der Gemeinde und letzterer verantwortlich. Die einzelnen Gemeinden schließen sich nach freiem Ermessen zur Förderung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten zu größern Gemeindeverbänden (Provinzial- oder Synodalverbänden) und in ihrer Gesammtheit zum Bunde freireligiöser Gemeinden zusammen. Zur Vereinigung der Gemeinden des Bundes dienen sowohl allgemeine Versammlungen der Gemeinden durch ihre Vertreter (Concile) als auch der von diesen Versammlungen gewählte Centralvorstand. Das Concil repräsentirt den Bund freireligiöser Gemeinden in Ansehung der Gesammtinteressen desselben. Es wird in der Regel von fünf zu fünf Jahren vom Centralvorstande berufen. Der Centralvorstand ist eine Commission der Gemeinden des Bundes für die Dauer von einem Concil zu dem andern.

Aus Schleswig-Holstein. Ein wahrhaft komisches Beispiel von der politischen Weisheit hiesiger Polizei wird aus Angeln gemeldet. Vor einiger Zeit saß in dem Gasthause des Dorfes Geltingen eine geschlossene gemüthliche Gesellschaft und erfreute sich einer wohlbesorgten Tafel. Hofbesitzer Aagesen (früher Mitglied der schleswigschen Ständeversammlung), ein allgemein geachteter Mann, tritt auf und läßt in einfachen, ruhigen Worten „die Hoffnung“ leben. Die Gesellschaft beantwortet den Toast mit einem neunfachen Hoch, geht später heim und Niemand denkt Arges. Tags darauf erhält die Obrigkeit des adelichen Gutes Geltingen folgendes Schreiben der neuerdings geschaffenen Königlichen Oberpolizeiverwaltung:

„Wenn von der Gensdarmerie-Station Ohrfeld hierselbst eingemeldet worden ist, daß bei dem am 16. d. M. im geltinger Kruge abgehaltenen Balle, während die Gesellschaft zu Tisch gesessen, von dem Parcellisten Aagesen in Gelting folgender Toast ausgebracht worden: „Wir sitzen hier in einer frohen Gesellschaft; ich hoffe, daß wir uns öfter in gleicher Weise versammeln werden; aber meine Hoffnung geht weiter; was ich hoffe, hoffen wir alle; was wir hoffen, brauche ich nicht zu sagen. Die Hoffnung lebe!“ und dabei mitgetheilt, daß dieser Toast von der Versammlung mit einem neunfachen Hurrah begrüßt worden, sowie daß die Obrigkeit des Guts Gelting bei Tisch anwesend gewesen, so wird die gedachte Gutsobrigkeit ersucht, die Oberpolizeiverwaltung mit einer Aeußerung darüber versehen zu wollen, ob und event. welche Schritte dieselbe in Veranlassung des zweideutigen Inhalts dieses in einem öffentlichen Wirthshause ausgebrachten und auch von den dort außerhalb des Speisesaales anwesenden Personen deutlich vernommenen Toastes vorgenommen. Ohrfeld, 21. Febr. 1859.

Königliche Oberpolizeiverwaltung für den geschlossenen Theil des 1. angeler adelichen Güterdistricts.
M. Hagemann.“

Die Gutsobrigkeit fühlte sich hierauf nicht im Stande, die gewünschten Schritte zu thun, und erhielt auf ihren Bericht ein nochmaliges Schreiben, worin zwar von weiterer Verfolgung der schweren Missethäter abgestanden, die Gutsobrigkeit indeß ermahnt wurde, künftig solcherlei Zweideutigkeiten und ausgesprochene Wünsche strenge zu überwachen.

England.

** London, 1. Juni. Gestern nach 2 Uhr fand im Hause der Lords die Eröffnung des Parlaments statt. Das Oberhaus war garnicht vertreten, das Unterhaus durch höchstens achtzig Abgeordnete. Die Wahl des Sprechers für das Unterhaus, die wir bereits mitgetheilt haben, ging schnell und ohne Opposition von Statten. In den nächsten acht Tagen werden die Mitglieder vereidigt. — Die Presse beschäftigt sich heute viel mit Herrn Roebuk und der Englische Volkswitz mit dem bekannten Rescript Malmesbury's über die Orthographie großer Diplomaten. Jener hat bei einer Einweihungsfestlichkeit eine Rede gehalten, deren Kern eine Mahnung an das Englische Volk bildete, Palmerston nicht zu unterstützen. „Die Frage ist — sagte er — Lord Palmerston oder Lord Derby? Und in welchem Lager wird man mich finden? Ich werde im Lager des Volks von England sein und dieses Lager ist, wie ich aufrichtig glaube, gegen Palmerston.“ Vielfache Cheers und Bravo stimmten hierbei dem Führer der Volkspartei zu. In seiner weiteren Ausführung sprach Mr. Roebuk gegen den Krieg und für die Neutralität Englands; Oesterreich und Frankreich möchten sich raufen, so lange sie Lust hätten, — England sollte ruhig zusehn, wenn sie sich selbst vernichten wollten und nur gegen die Macht auftreten, die als vollkommener Sieger hervorgehen würde.

„Globe“ und „Times“ lassen heute ihren Spott und Groll gegen diesen Anti-Palmerstonianer aus und namentlich der „Globe“ belustigt sich über den neuen Rekruten der Tories. Nach der neuesten Rechnung des „Herald“ schwebt übrigens das Cabinet Derby gar nicht in der großen Gefahr, welche man von allen Seiten heraufbeschworen glaubte. Die Partei des Ministeriums zählt nach dem „Herald“ 306 Abgeordnete, Palmerston's Anhänger sind 107, Russel's 148, Brights 18 und 65 gehören keiner bestimmten Partei an. Geht nur ein Theil dieser Letztern in bedeutenden Fragen mit dem Ministerium, so hat es die Majorität. — Heute ist das große Epsom-Rennen; die „Times“ nennt England bei dieser Gelegenheit glücklich, daß es während eines Kriegs, der ganz Europa bedrohe, ein so friedliches Volksfest feiere. — Zwei russische, armirte Fregatten sind Ende voriger Woche vor Yormouth vorbeigefahren. Von französischen Kreuzern im englischen und irischen Kanal lautet nichts mehr. An der schottischen Ostküste soll eine franz. Kriegsbrigg gesehen worden sein. —

— Bei Garibaldi's Corps dienen gegenwärtig mehrere Ungarn, die lange hier als Exilirte gelebt hatten, unter ihnen Graf Alexander Telecky, der in Siebenbürgen unter Bem gefochten hatte. Ueberhaupt sind die Meisten von den ungarischen und italienischen Flüchtlingen aus England gen Süden gezogen. Mazzini befindet sich in London.

Frankreich.

** Paris, 1. Juni. Die Kunde von der National-Anleihe in Preußen hat nicht allein an der Börse, sondern auch in allen politisirenden und diplomatischen Kreisen Unruhe und Besorgniß hervorgerufen. Rechnet man hierzu die vielen getäuschten Erwartungen in Betreff des Erfolges in Italien, woher die Nachrichten so spärlich und von so geringer Bedeutung eintreffen, so wird man sich eine Vorstellung von der allgemeinen Stimmung machen können. Selbst im Heere findet man den Enthusiasmus nicht mehr, wie er früher herrschte. Bezeichnend hiefür ist eine Mittheilung eines englischen Artillerie-Offiziers, welcher kürzlich durch Frankreich reiste. „Auffallend ist es — sagt er — wie wenig der Name des Kaisers Louis Napoleon von den französischen Truppen jetzt genannt wird. Wenn wir Engländer eine fröhliche Trinkgesellschaft haben, so ist es selbstverständlich, daß der erste Toast auf unsere Königin ausgebracht wird und auch unter den österreichischen und preußischen Offizieren hörte ich bei derartigen Gelegenheiten stets begeisterte Toaste auf ihre Monarchen. Hier im französischen Herre denkt Niemand daran, Louis Napoleon leben zu lassen und von persönlicher Anhänglichkeit an ihn traf ich sowohl bei Offizieren wie Unteroffizieren und Soldaten auch nicht die mindeste Spur. Vor Sebastopol war es hierin noch anders.“ — Gestern wurde die Bahn von Marseille nach Toulon dem Betrieb für Reisende und Güter übergeben. — Man baut jetzt Kanonenboote mit flachem Grunde, welche zur Schifffahrt auf dem Po bestimmt sind. —

— Man erzählt sich hier in gewissen Kreisen ein schnurriges Abenteuer, das dem Prinzen Napoleon bei seinem Empfang in Livorno passirt ist. Als ihm der Clerus entgegenkam, hielt ihm der Bischof, wie gebräuchlich, den Weihwasserwede entgegen, damit er daran seine Finger benetze. Der Prinz, der sich weniger als sein kaiserlicher Vetter auf derartiges Ceremoniell versteht, wußte nicht, was er machen solle und nahm kurz entschlossen dem geistlichen Würden- und Wedelträger den Wedel aus der Hand und fing damit in höchst resoluter Weise an, die Geistlichkeit selbst und die nächste Umgebung einzusprützen, als gälte es eine Legion Teufel auszutreiben. Hier sowohl als in loco erregte die prinzliche Einsegnung die größte Heiterkeit.

Belgien.

Brüssel, 1. Juni. Man unterhält sich vielfach von der Wahrscheinlichkeit einer bevorstehenden Mobilisirung der Belgischen Bürgergarde. Eine solche Maßregel soll, wie ich erfahre, allerdings für gewisse Eventualitäten von der Regierung in Betracht gezogen worden sein. Da jedoch für deren Ausführung die Zustimmung der Kammern nothwendig ist, so muß sie jedenfalls als für eine Reihe von Wochen verschoben betrachtet werden. —

Italien.

Turin, 31. Mai. (Indép.) Das offizielle Bülletin meldet heute einen neuen Sieg der Piemontesen. Heute Morgen 7 Uhr haben 25,000 Oesterreicher den Versuch gemacht, die Position, welche sie gestern verloren hatten, wieder zu nehmen. Der König hat nach der vom General Cialdini commandirten 4. Division und dem dritten Suaven-Regimente lange Zeit der feindlichen Macht Widerstand geleistet; hierauf, zur Offensive übergehend, hat er den Gegner in die Flucht geschlagen, 1000 Gefangene gemacht und 8 Kanonen erobert, von denen 5 den Suaven in die Hände fielen. 400 Oesterreicher sind im Kanal ertrunken. Während des Kampfes von Palestro fand noch ein anderer Kampf bei Confienza in der Provinz Lomellina statt. Nach zweistündigem Kampfe wurde der Feind durch die Division Fanti zurückgeschlagen. Ein feindliches Piquet versuchte in der vorigen Nacht den Po bei Cervesina zu überschreiten, wurde aber von den Bewohnern zurückgetrieben. — Die Oesterreicher haben Barzy in der Provinz Bobbio geräumt.

— Aus Genua wird der Times geschrieben, bis zum 25. Mai wären dort 93,000 Franzosen gelandet. Fünf Kanonen-Dampfschiffe sind angekommen, die, in Stücke zerlegt, nach Arona am Lago Maggiore gebracht werden sollen. Dazu sind 150 Arbeiter vorausgeschickt. In Genua befinden sich schon 1500 Kranke und 200 Verwundete.

— Die Times vom 31. Mai in ihrer zweiten Ausgabe hat einen Brief ihres Correspondenten aus dem österreichischen Hauptquartier Garlasco vom 25. Mai wodurch die Angaben Französischer und Oesterreichischer Blätter über nachstehende Gegenstände ergänzt werden, dem wir folgende Stellen entlehnen: Am 22. überschritten die Piemontesen bei Vercelli die Sesia und wurden zurückgetrieben. Am 23. hatten die Franzosen eine starke Abtheilung bei Candia über die Sesia geschickt, wahrscheinlich um zu recognosciren und die Oesterreicher zu alarmiren. Sie zogen sich nach einem kurzen Engagement zurück. Die Patrouillen haben jetzt jeden Tag Scharmützel, und die Offiziere fangen an, wegen der Tollkühnheit der Ungarischen Husaren besorgt zu werden. Gegen 40 der letzteren wurden vor einigen Tagen von einer Piemontesischen Patrouille in der Sesia beim Baden überrascht und gefangen genommen. Wenn die Turiner Blätter sagen sollten, daß die Oesterreicher nackt gehen, wird Jeder wissen wie das zu verstehen ist. . . . Was das Gefecht bei Montebello betrifft, so hatten die Oesterreicher thatsächlich nur 9000 Mann engagirt. Die moralische Wirkung ist ausgezeichnet, und Jeder ist von dem Vertrauen erfüllt, daß diese Truppen alles, was vom Soldaten nur immer gefordert werden kann, leisten werden.“ —

— Man versichert, Marschall Baraguay d'Hilliers könne wegen seines Knie-Uebels den Befehl über sein Armee-Corps nicht behalten; er kann nur mit Anstrengung längere Zeit zu Pferde sitzen, und die Aerzte dringen auf seine Rückkehr nach Frankreich. Man fügt bei, daß in diesem Falle General Forey sein Nachfolger im Commando sein dürfte.

Man schreibt der „K. Z.“ aus Bern vom 30. Mai: „Seit gestern trafen in Bern die abenteuerlichsten Gerüchte über Garibaldi's Operationen an der Grenze ein. So hieß es heute, seine Freischar sei von den Oesterreichern zurückgeschlagen, er selbst

genöthigt gewesen, die schweizer Grenze zu überschreiten und sich entwaffnen zu lassen. Auf eine specielle, von Bern aus an das Militär-Commando in Lugano gerichtete Frage über den wirklichen Sachverhalt kam die Antwort: Garibaldi stehe noch unbesiegt zwischen Como und Varese, ein Corps von 10,000 Mann ziehe ihm wirklich zu Hülfe. Unterdessen hat Oberst Bontemps seine Maßregeln zum allfälligen Empfang von Flüchtigen, aus welchem Lager sie auch kommen mögen, getroffen.

** Neapel 27. Mai. Ueber den neuen Regenten läßt sich noch nichts anführen, was darauf hindeutete, daß er entschiedene Aenderungen im Regierungswesen treffen will. Vorläufig geht alles in der alten Ordnung fort, obschon man häufig die Meinung im Volke hört, Franz II. würde sehr bald freiere Institutionen geben und der Despotenwirthschaft Ferdinands ein Ende machen. Ueberhaupt befindet sich alles im Zustande vollkommenster Ruhe: nur die Constitutionellen haben in der auswärtigen Politik abweichende Ansichten. Sie glauben, daß eine freie Verfassung in Neapel nur möglich sei, wenn Italien den Einflüssen Oesterreichs vollständig entzogen werde und stimmen daher lebhaft für eine Betheiligung an dem italienischen Befreiungskriege. — Ein zweiter englischer Kriegsdampfer, der „Terrible", ist hier angelangt. Außerdem befindet sich hier im Hafen noch eine englische und eine amerikanische Fregatte.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 25. Mai, sind über Marseille Nachrichten eingetroffen, wonach zum Empfange des zum 26. erwarteten Großfürsten Konstantin glänzende Vorbereitungen getroffen waren. Nachdem der Großherr über 25,000 Mann Reserve Musterung gehalten, waren diese Truppen sofort nach Rumelien geschickt worden. Vassiv Pascha, der Vertheidiger von Kars wurde zum Befehlshaber eines Corps der rumelischen Armee ernannt. Die Pforte will auch Truppen und Kriegsschiffe nach der Küste von Albanien schicken. Um die Montenegriner zu verstärken, sind 2000 Serben mit Geschütz ausgezogen; Fürst Milosch thut, als wisse er hiervon nichts, doch ist man in Konstantinopel nicht ohne Besorgnisse wegen Serbiens.

Danzig, den 4. Juni.

— Das zu heute angekündigte Concert des Herrn Buchholz zum Besten des früheren Musikmeisters des IV. Infanterie-Regiments, Herrn Voigt, ist der schlechten Witterung halber verschoben und soll in der nächsten Woche stattfinden. Morgen wird in Weiß Garten von den Kapellen des IV. Infanterie-Regiments und des I. Husaren-Regiments unter Leitung der Herren Buchholz und Keil ein Doppel-Concert veranstaltet.

-M- Das See-Infanterie-Bataillon ist durch eine 4. Kompagnie verstärkt worden und aus der 1 See-Artillerie-Compagnie sind 2 formirt worden. Die ersten Reserven für das See-Bataillon, welches auf Kriegsstärke gebracht werden soll, sind bereits eingetroffen. — Für die „Arcona" sind die Cylinder aus Belgien hier angekommen, so daß die Aufstellung der Maschine in Kurzem erfolgen kann und die Indienststellung derselben zum 15 c. zu erwarten steht.

-tt- Während des Baues der Radaunenbrücke zwischen der Pfefferstadt und der Schmiedeg. werden die Thorwege der bei der großen Mühle vorbeiführenden Straße von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet bleiben, so daß diese Straße für Fußgänger passirbar ist.

s. Morgen, Sonntag, beginnt die Bade-Saison in Weichselmünde.

* Vorgestern hat man in der Weichsel zwischen Oderkähnen einen Leichnam vorgefunden von dem man annimmt, daß es ein vor 8 Tagen verschwundener Schiffsknecht aus Kurzebrak ist.

L. Neufahrwasser, 3. Juni. Heute früh verließ der Schooner „Frauenlob" (Lieutenant z. S. I. Klasse Köhler) wieder unseren Hafen, um die Peilungen in der Ostsee fortzusetzen. — Der Dampfer „Hippel," von dem ich neulich berichtete, ist durch den Korvetten-Capitain Heldt besichtigt worden und zur Verwendung für die Marine nicht geeignet gefunden. Dem Vernehmen nach hatten die Betheiligten dieses Schiff der Marine-Verwaltung für den Preis von Thlr. 50,000 überlassen wollen.

Seit heute Mittag weht hier ein starker N.-O.-Wind der die Temperatur bedeutend abgekühlt. Musik-Director Winter, welcher für heute ein Concert auf Westerplatte annoncirt hatte, kehrte wegen Mangel an Zuhörern mit vollem Winde in die Stadt zurück.

Marienburg, 2. Juni. (K.H.Z.) Die Arbeiten an den hiesigen Festungswerken werden seit einiger Zeit mit besonderem Eifer betrieben. Täglich sind ca. 200 M. beschäftigt. Gegenwärtig wölbt man das Pulvermagazin. — Auf der linken Nogatseite werden Schienen zu zwei Krähnen gelegt. Man hofft, daß nach Vollendung der Krähne das Aus- und Einheben der Mastbäume nur kurze Zeit erfordern wird. — Wie man vernimmt, soll auch hier die Landwehr ersten Aufgebots die Weisung erhalten, ihre häuslichen Verhältnisse schon jetzt so zu ordnen, damit sie sich bei einer etwaigen Beorderung schleunigst gestellen könne. — Diese Woche hat uns eine afrikanische Hitze und viele Gewitter gebracht. Am vorigen Sonntage blitzte und donnerte es fast unaufhörlich; besonders heftig war das Gewitter, das gegen 7 Uhr Nachmittags über die Stadt zog. Der Blitz entzündete ein Gut im großen Werder und tödtete in Braunswalde eine alte Frau. Ein gestriges Gewitter schlug in Fischau und Malau ein; an ersterem Orte ist eine Mühle abgebrannt, am letzteren sind, wie es heißt, drei große Gehöfte ein Raub der Flammen geworden. Der von hier nach Marienwerder führende Telegraphendraht ist zerrissen, wahrscheinlich durch einen Blitzstrahl.

+ Marienwerder, 1. Juni. Wir leben in einem seltsamen Contrast mit den Zeitereignissen. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolfs-Vereins unserer Provinz tagt hier mehreren Tagen hier, Friedensboten mitten im Kriegsgeschrei, Glockenläuten und ehrwürdige Berathungen in der Politik. Das ist recht; über die Sorgen und Leidenschaften unserer Tage hinaus soll das Volk seinen Sinn frei erhalten, dann wird es Opfer- und Kampfesfreudigkeit bewahren. Vor der deutschen Ideologie hatte einst Napoleon Respect, vor der Ideologie, die in Königsberg eine Sternwarte erbaute, als der Stern Preußens unterzugehen schien; künftige Geschlechter werden den protestantischen Kirchen ihre Achtung nicht versagen, die in einer Zeit ihre Glockenthürme erhoben, als man das Erz für Kanonen brauchte. Unter allen jenen Gemeinschaften in unserer Kirche verdient der Gustav-Adolf-Verein die meiste Theilnahme, denn er ist der einzige Verein, der nicht ... Positive Altlutheraner, Hierarchen, Dissidenten und rationalistische Indifferenten reichen sich hier die Hand, weil sie, was ihnen gemeinsam ist, in ihrem gemeinsamen Gegner erkennen, und dieser bedroht die Freiheit des Geistes, Freiheit bei Pharisäern und Schriftgelehrten, in den Formeln und Banden des Dogmatismus. Gewiß, auch der gestrichte Katholik fällt mit sammt seinem Geschlechte jenen Gewalten anheim, die von je die Menschheit geknechtet haben, doch bleibt im Kopfe eines Pietisten ... kann es hell werden. Schwarz in Gotha ist der Enkel von Jung Stilling, der Sohn des berühmten Heidelberger Theologen. Unser Cultusminister beweist, daß in einer noblen Seele Dogma und Freiheit einträchtig bei einander wohnen können. Und gegenwärtig, wo der alte Feind Gustav Adolfs sehnsüchtig uns über die Alpen winkt, während noch die andere Hand das Concordat hält, muß das Wesen jenes Vereines, uns, die Erben Gustavs, in der reservirten preußischen Politik bestärken dem Staate gegenüber, in dessen Grenzen ein großer Theil der Vereinsmittel fließen muß. Wenn Nationalität und Knechtschaft, Selbstständigkeit und Geistesdunkel, Deutschheit und Kleinstaaterie nicht mehr zusammenfließen, wenn sich die Principien sondern, und wir wissen wofür Preußen eintritt, ist für unsere Armee der Augenblick zum Handeln gekommen.

Der Gustav-Adolf-Verein umfaßt mit seinen Filialen alle Bundesgenossen Preußens, darum war die Versammlung ein zeitgemäßes Unternehmen. Nicht ohne Rücksicht auf den Ernst der Zeitlage, einfach und herzlich war die Empfangsrede des Prediger Reinicke am Montag Abend. Nach dem Hauptgottesdienst am Dienstag stattete Prediger Dr. Voigdt aus Königsberg den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins ab, die bei den Millionen, die er bisher verwendete, weitreichend genug ist; wohlthuend war es, daß er das Princip der protestantischen Freiheit hervorhob. Manche Opfer von Einzelnen für die Zwecke der Sicherung des Protestantismus wurden angeführt, doch läßt sich nicht läugnen, daß die Opferfähigkeit der katholischen Kirche viel größer ist. Die Berathung des Vorstandes, Hauptvereins und der Deputirten der Zweig-Vereine in der sogenannten kleinen Kirche entzog sich dem größern Publikum; um 5 Uhr vereinigte man sich zu einer Mahlzeit, an der sich jeder betheiligen konnte, im Lokale des Schützenhauses, wo sich schon am Abende vorher die meisten Gäste eingefunden hatten.

Nachträglich ist noch zu erwähnen, daß am Montag Vormittag von Superintendent Kahle aus Königsberg die beiden Diakonissen eingeführt wurden, die der hiesige Verein für Marienau von dem sogenannten Mutterhause in Königsberg, d. h. einer Anstalt, wo die Diakonissen für ihren Dienst vorgebildet werden, zum Zwecke der Krankenpflege in Marienau und der Stadt verlangt hat. Prediger Reinicke, der sie im Namen des Vereins begrüßte, hob im Hinblick auf den Gustav-Adolf-Verein den Unterschied zwischen katholischen und protestantischen Diakonissen hervor, und warum sollten wir, wenn wir die Kreuzzeitungspartei nicht zu fürchten brauchen, nicht die weibliche Hilfsleistung in religiösem Gewande unsern armen Mitbürgern gönnen?

△ Neustadt, 2. Juni. Der ⌓ Correspondent des „D. D." hat in seinem, die Aufbringung der nothwendig werdenden Vorschußgelder für Fourage betreffenden Artikel vom 7. v. Mts. einen Gegenstand in den Kreis der öffentlichen Besprechung gezogen, der unbestritten die allgemeine Aufmerksamkeit und sorgfältigste Erwägung verdient.

Der Kreistagsbeschluß vom 27. April d. J., wonach die Fouragelieferungen nicht durch die Kreisbewohner in natura, sondern im Wege der Minuslicitation erfolgen und die Kosten nach Maßgabe der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer aufgebracht werden, von dieser Last aber die beiden untersten Steuerstufen befreit bleiben sollen, dürfte augenscheinlich zu Ueberlastungen führen. Wenn von einigen Seiten eingewendet worden, daß ein anderer Vertheilungs-Modus schwer aufzufinden sei, daß ferner diese Gelder nur vorschußweise aufgebracht werden und daß endlich die Fourage nicht in natura seitens der Kreisbewohner geliefert werden könne, so sind diese Bedenken und Voraussetzungen durchaus nicht stichhaltig, am allerwenigsten aber geeignet, eine Ueberbürdung zu rechtfertigen. Eben weil ein Vorschuß geleistet werden soll, müßten diejenigen berücksichtigt werden, die solchen herzugeben nicht die Mittel und kaum soviel haben, um ihre laufenden Abgaben und den zu erwartenden Zuschlag berichtigen zu können. Der gerechtfertigte Vertheilungsmaßstab für die in Rede stehende Last scheine der Grundbesitz zu sein und wenngleich auch einige der adlichen Güter nicht vermessen sind, so würde gewiß Niemand die Richtigkeit der eigenen Angaben der Besitzer bezweifeln. Aus den seitens der Dominien gelieferten und von dem Kreisamte geprüften und festgestellten Nachrichten über die ländlichen Gewerbsverhältnisse geht aber die Größe und Beschaffenheit des Areals der adlichen Güter zur Genüge hervor, während die der bäuerlichen Grundstücke theils aus den durch die Ortspolizeibehörden gefertigten Nachweisungen, theils aus den Separations-Rezessen genau bekannt ist.

Würden nun durch eine aus Besitzern adeliger und bäuerlicher Grundstücke und aus Stadtbewohnern paritätisch zusammenzusetzende Commission die adeligen Güter und Bauergemeinden nach der Qualität des Grund und Bodens in bestimmte Klassen eingetheilt, — wie es in ähnlicher Weise vor einigen Jahren bezüglich der Klassensteuer geschehen, und würde für jede Klasse pro Morgen nutzbarer Fläche ein Aversionalsatz festgesetzt, so dürfte, ohne große Mühe, ein Vertheilungs-Modus gefunden sein, der nicht nur Recht und Billigkeit in sich faßt, sondern auch gewisse Klassen der Kreisbewohner vor Ueberbürdungen schützt. Die Beamten, Kapitalisten rc., deren Einkommen ja hinlänglich bekannt ist, müssen dann in ihren Gemeinden den betreffenden Klassen zugetheilt werden. In den einzelnen Gemeinden mag die in Rede stehende Last wie jede andere Kommunallast aufgebracht werden. Der durch diesen Vertheilungsmaßstab möglicher Weise den Städten erwachsende kleine Vortheil dürfte durch die Einquartierungslast aufgewogen werden. Daß der Vertheilungs-Modus nach Klassen- und klassificirter Einkommensteuer zu erheblichen Mißverhältnissen führt, wird jeder Unbefangene und der die Verhältnisse des hiesigen Kreises kennt, zugeben, und sei mir zum Belege meiner Ansicht gestattet, auf die vorher erwähnten Nachrichten und die in No. 6 des diesjährigen Kreisblatts befindliche Repartition der Provinzial-Chaussee-Beiträge pro 1859, welche den einmonatlichen Klassen- und Einkommensteuersatz ausmachen, mit dem Bemerken hinzuweisen, daß die Aufbringung dieser Beiträge ebenfalls eine Kreis-, resp. eine Kommunallast ist. Möge es den zuständigen Behörden gefallen, jene Nachrichten und diese Repartition zu parallelisiren und den durch mich vorgeschlagenen Vertheilungsmaßstab einer nähern Prüfung zu unterwerfen. Weshalb die Fourage durch die pflichtigen Gemeinden nicht in natura geliefert werden soll, ist nicht einzusehen; mag jede Gemeinde, welche die zu liefernden Naturalien nicht besitzt, sehen, wo und wie sie solche beschafft, jedenfalls aber wird sie dieselben billiger erlangen, als dieses der aus der Licitation hervorgegangene Lieferant, der natürlich gute Geschäfte machen will, thun wird. Daß der Producent seine Producte lieber in natura gegen die gesetzliche Entschädigung hergiebt, als daß er die Kosten des Ankaufs derselben vorschußweise trägt, dürfte eine Frage sein, über die weiter nicht zu streiten ist.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4 Juni, 2 Uhr 50 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 36 Minuten Nachmittags.)

Roggen höher, loco 40⅞, **Juni-Juli** 40¾, **Juli-August** 41¼. — **Spiritus, loco ohne Faß matter,** 20⅙. — **Rüböl Sept.-October** 10¼.

Die Fondsbörse war fest und steigend. Staatsschuldscheine 76½. — **Preuß. 4½ pCt Anleihe** 88⅝. — **Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe** 71½. — **Franzosen** 94. — **Norddeutsche Bank** 70⅜. — **National-Anleihe** 47. — **Wechsel-Cours London** 6. 15⅜. — **Polnische Banknoten** 85.

Hamburg, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts Anerbietungen gering. Roggen loco flau, ab Königsberg 80 ℔ 62 eher zu machen als zu haben. — Oel loco 22½, October 22⅛. Kaffee Rio fest, 1500 Sack gewaschene Laguyras zu 6 bis 7 verkauft. Zink stille.

Wechselcours: London lang 12 Mk. 15¼ ßl. notirt, 13 Mk. ⅛ ßl. bez. London kurz 13 Mk. 1 ßl. notirt, 13 Mk. 1¾ ßl. bez. Amsterdam 35,95. Wien 115,00.

London, 3. Juni. Silber —. Consols 93. 1 % Spanier 28. Mexikaner 17. Sardinier 77—79. 5 % Russen 102—104. 4½ % Russen 93½.

London, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen fester, jedoch wenig Geschäft. Hafer flau.

Liverpool, 3. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise ¼ bis ⅜ höher als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 97,310 Ballen.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Raps November 59. Rüböl Oktober 34.

Paris, 3. Juni. Die Börse war belebt. 3 % begann zu 62,55, hob sich auf 62,95, wich, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % niedriger als gestrige Schluß-Course 93⅛ gemeldet wurden, auf 62,75, stieg wiederum auf 63 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Schluß-Course: 3% Rente 62,95. 4½ % Rente 90,20. 3 % Spanier 37. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Creditmobilier-Actien 618.

Producten-Märkte.

Danzig, 4. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen 120—128℔ nicht gesund von 50—65 Sgr.
128—131℔ mittlere Waare von 67½—77½ Sgr.
131—133℔ gesund von 80—85 Sgr.
134—137℔ hochfein von 90—97½ Sgr.
Roggen 124—130℔ von 45/46—48/49 Sgr.
Erbsen von 59/65—70/72½ Sgr.
Gerste 100/110℔ von 35/38 Sgr., bessere weiße 112/115℔ v. 43/46 Sgr.
Hafer von 34/35—37/38 Sgr.
Spiritus 16½ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter kalte, rauhe und bezogene Luft. Wind N.

Im unveränderten Preisverhältniß wurden heute bei schwacher Kauflust 103 Lasten Weizen bunt ausgewachsen a fl. 390, 131/2℔ fein bunt a fl. 516 verkauft.

75 Lasten poln. Roggen brachten nach Qualität fl. 267½ bis 275 pr. 130℔.

Spiritus unverändert mit 16½ Rt. bezahlt. — 180 Ohm Zufuhr diese Woche.

Per Eisenbahn ist im Monat Mai angekommen, resp. versendet worden:

a. Angekommen: Weizen 29018, Roggen 8602, Gerste 5625, Hafer 1100, Erbsen 165 Scheffel, Spiritus 54549 Quart.

b. Versendet: Weizen 3863, Roggen 1031 Scheffel.

Danzig, 4. Juni. (Holzbericht.) Gehandelt wurden wiederum: ca. 1000 Stück tann. Balken 39füß., durchschnittl. 3 Sgr. 8 ₰, 380 Stck. ficht. Balken 23½füß., durchschnittl. 7 Sgr., 1200 Stck. Rundholz Rt. 240 pr. Schock.

* **Elbing,** 3. Juni. (Original-Bericht der Danziger Zeitung.) Witterung: Am Mittwoch starkes Gewitter mit heftigem Regen, seitdem bis heute Mittag sehr heiß und trocken; gegenwärtig hat sich die Luft bei bewölktem Himmel und ziemlich starkem Nordwind bedeutend abgekühlt. — Bis jetzt ist die Witterung der Blüthe des Roggens außerordentlich günstig gewesen.

Die Zufuhren von Getreide sind ganz geringfügig, die Preise für Weizen und Hafer niedriger, für die übrigen Artikel unverändert. — Spiritus ohne Zufuhr.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 117/32℔ 40—68 Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen. — Roggen gesund 44—45 Sgr. pr. 130℔. — Gerste, kleine zum Malzen 100/110℔ 32—40 Sgr., Futter- 94/110℔ 28—35 Sgr. — Hafer 60/75℔ 30—36 Sgr. — Erbsen weiße 50—60 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

* **Königsberg,** 3. Juni. Wind NO. + 19° R. Weizen sehr flau, loco hochbunter 128—134℔ 85—93 Sgr. B., bunter 126—134℔ 72—85 Sgr. B., rother 128—134℔ 74—85 Sgr. B. — Roggen unverändert, loco 118—122℔ 38—42 Sgr. B., 116℔ 37 Sgr. bez., 123—126℔ 43—46 Sgr. B., 127—130℔ 47—50 Sgr. B., 128—129℔ 48—49 Sgr. bez., Juni 120℔ 41½ Sgr. B., 40½ Sgr. G., 41¼ Sgr. bez., Juli 42 Sgr. B., 41½ Sgr. G., August 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., September-October 43 Sgr. B., 42 Sgr. G. — Gerste loco große 105—115℔ 42—48 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 38—48 Sgr. B., Futter- 95—110℔ 35—40 Sgr. B., — Hafer matter, loco 68—80℔ 35—40 Sgr. B., 79—80℔ 38 Sgr. bez. — Erbsen flau, loco weiße Koch- 70—76 Sgr. 63—65 Sgr. bez., Futter- 60—65 Sgr. B., 60 Sgr. bez., graue 80—110 Sgr. grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B. — Wicken ohne Frage, 75—90 Sgr. B.

Leinsaat ohne Kauflust, loco feine 112—118℔ 78—90 Sgr. B., 109—110℔ 66 Sgr. bez., mittel 108—112℔ 65—75 Sgr. B., ord. 100—110℔ 50—60 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr. ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.
Thymotheum 3—4 Sgr. B.
Leinöl loco pr. Ctr. ohne Faß 10½ Rt. B.
Rüböl loco pr. Ctr. ohne Faß 12 Rt. B.
Leinkuchen loco pr. Ctr. 67 Sgr. Br.
Rübkuchen loco pr. Ctr. 50 Sgr. B.
Spiritus pro 9600 % Tr. geschäftslos, loco ohne Faß 18 Rt. B., 17⅓ Rt. G., mit Faß 19 Rt. B., 18⅔ G., August 20 Rt. B., 19⅛ Rt. G.

* **Berlin,** 3. Juni. Wind: Ost. Barometer: 28, Thermometer: 22° +.

Weizen loco 46—75 Rt. nach Qual. — Roggen loco 39½—41½ Rt. gef. nach Qualität., Juni-Juli 39—39¾—39¼—40—39⅞ Rt. bez., 40 B., 39¾ G., Juli-August 40¼—40¾—40⅛—40¾ Rt. bez. u. B., 40½ G., September-October 41½—41 Rt. bez., — Gerste große 36—41 Rt. bez. — Hafer loco 35—40 Rt., Juni 36½—35 Rt. bez., Juni-Juli 35—34¼ bez. u. Br., Juli-August 32 Rt. bez., September-October 30½—30 Rt. bez.

Rüböl loco 10 Rt. B., Juni 10 Rt. B., Juni-Juli 10 Rt. B., September-October 10⅛—10¹⁄₁₂ Rt. bez. u. G., 10⅛ B.,

Leinöl loco 9½ Rt., Juni 9½ Rt., Juli 9¼ Rt. Gek. 200 Ctr.

Spiritus loco ohne Faß 20⅙ Rt. bez., Juni-Juli 19⅚—20 Rt. bez. u. Br., 19⅞ G., Juli-August 20⅝—20¾—20⅝ Rt. bez., 20¾ B., 20½ G., August-September 21¼—21½ Rt. bez. u. B., 21¼ G., Septbr.-October 16¼ Rt. bez. pr. 8000 ℔

Mehl geschäftslos. Wir notiren für: Weizenmehl 0. 4¼—4½, 0. und 1. 3½—4⅙ Rt. — Roggenmehl 0. 3⁵⁄₁₂—3⁷⁄₁₂, 0. und 1 2⅚—3⅙ Rt.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. Juni.

Berlin-Anh.E.-A. 89 B. 88 G.	Staatsanl. 56 88¾ B. 88¼ G.
Berlin-Hamb. — B. 85 G.	do. 53 — B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd — B. — G.	Staatsschuldsch. 77 B. 76½ G.
Berlin-Stett. — B. 82½ G.	Staats-Pr.-Anl. — B. 101½ G.
do. Pr.-Obl. — B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 71¾ G.
do. II. Em. 74¼ B. 73¾ G.	Pommersche 3½ % do. — B. 79 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4% 94¼ B. 93¾ G
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, — B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 94½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % — B. 71¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 91½ G.	do. 4 % 77 B. 76½ G.
do. 6. A. 99½ B. — G.	Pomm. Rentenbr. — B. 80¼ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 76⅞ B. 76⅜ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 74¾ G.	Preuss. do. 79¾ B. 79¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 81½ B. 80½ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 111½ G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. 71 B. 70 G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 82 B. 81 G.	Königsberger do. 69½ B. 68½ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.	Posener do. 60½ B. 59½ G.
Freiw. Anl. — B. — G.	Disc.-Comm.-Anth. — B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 88¾ B. 88¼ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 109 B. 108½ G

Wechsel-Cours vom 31. Mai. Amsterdam kurz 141⅛ B., 141⅛ G., do. do. 2 Mon. — B., 140⅛ G. Hamburg kurz 149⅞ B., 149⅝ G., do. do. 2 Mon. 149½ B., 149¼ G. London 3 Mon. 6,15⅛ B. 6,14⅞ G. Paris 2 Mon. 78⅓ B., 78⅙ G. Wien, österreichische Währ., 8 Tage 68¾ B., 68½ G. Petersburg 3 Woch. — B., 89¾ G.

See- und Stromberichte.

Memel, 2. Juni. (C. H. Jürgens.) (Wind: SSO., mäßig). Heute wurde auf der Fahrt bei niedrigem Wasserstande eine Tiefe von 15' rheinl. Maß gefunden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 3. Juni. Wind: NNO.

Gesegelt:

L. F. Tetzlaff,	Charles J. Mare,	Hartlepool,	Getreide.
A. Reid,	Margaret Reid (SD).,	England,	do.

Den 4. Juni. Wind: NO.

Angekommen:

T. Rasmussen,	Imanuel,	Faresund,	Ballast.
O. Olsson,	Julie,	Holtenau,	do.
J. A. Olsen,	4 Broedre,	Bergen,	Heringe.
N. H. Brandt,	Ceres,	Kjoege,	Ballast.

Im Ankommen: 1 Schiff.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

31. Mai. Harmonie, Zegelken, Dortrecht — Pröven, Olsen, Stavanger.
1. Juni. Philippine, Schütt, Stolp. — Eleonore, Torgesen, Bergen.

Ausgegangen:

31. Mai. Anna, Heyen, Varel. — Ornen, Nielsen, Norwegen. — Anna, Tode, Newcastle.
1. Juni. Cito, Stahncke, Dundee. — Speculation, Allan, Lynn. — Verena, Jacobsen, Newcastle. — Livonia, Cooper, Dundee.

Christ. Kalow, Güter, Stettin, Thorn, Gasanstalt.
Fr. Schmidt, Kartoffeln, Uscz, Elbing, Tell.
Gottlieb Menke, Roggen, Thorn, Berlin, an Ordre.
Gestern ist kein beladener Kahn passirt.

Thorn, den 3. Juni. Wasserstand 2' 4".

Stromauf:

L. Sims, Schilka u. R. Wendt, Danzig, Warschau, Soda, Heringe.
A. Weber, B. Töplitz u. Co., do. do. Schienen.
M. Schachowski, do. do. do. do.

Vierrath u. Siebke, Diverse, Stettin, do. Thon, Chamottst.

Stromab:

B. Hoch, C. G Steffens S., Warschau, Danzig, an Ordre, 30 L. Rogg.
Derselbe, S. Konitz, Warschau, Danzig, an L. M. Kähne, 7 do.
G. Hornung, Gebr. Casper, Warschau, Berlin, 25 do.
M. Czerski, S. Marsop, Warschau, Bromberg, 24 do.
F. Kujas, D. Weizensang, Wyszogrod, Stettin, an F. Joel 27 do.
D. Tonn, L. Lewitta, Warschau, Danzig, an Steffens S., 31 L. 14 Schfl. Weizen, 30 L. Roggen.
Schmidt, L. Rosenstrauch, Warschau, Danzig, an Rob. Wendt, 36 L. 9 Schfl. Roggen.
C. Schreiber, C. Goldmann, Plock, Danzig, 21 L. 49 Schfl. Weizen.
P. Schulz, J. Fogel, Plock, Danzig, an Steffens S., 30 L. Weizen.
A. Topolewski, E. Frankenberg, Nieszawa, Danzig, an Goldschmidt S. 22 L. 23 Schfl. Weizen.
Ign. Graskiewicz, Zielinski, Wyskow, Danzig, 1715 Stck. weich. Holz, 11 L. Bretter.
Th. Sapkiewicz, M. Donn u. A. Rosenstein, Brenczyk, Danzig, 3800 Stck. weich. Holz, 80 Klftr. Brennholz.
Janischewski. Osterode, Mewe, 1070 Stck. weich. Holz.
Summa 131 L. 36 Schfl. Weizen, 186 L. 9 Schfl. Roggen, 1 L. 52 Schfl. Erbsen, — L. — Schfl. Leins.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths und Kaufmann R. Gerlach zu Neumark werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

28. Juni cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Neubauer im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dieß unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Raue, Plate und Kaldewey zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löbau, den 21. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
[4031] 1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kleiderhändlers Jacob Lichtenstein werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 30. Juni c.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 16. Juli c., Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Haack im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Martens, Bluhm und Poschmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 27. Mai 1859.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4084]

Bekanntmachung.

Auf dem Werkplatze des Nogatbrückenbaues in Marienburg sollen

Mittwoch, den 15., und Sonnabend, den 18. Juni c.
von 10 Uhr Vormittags ab,

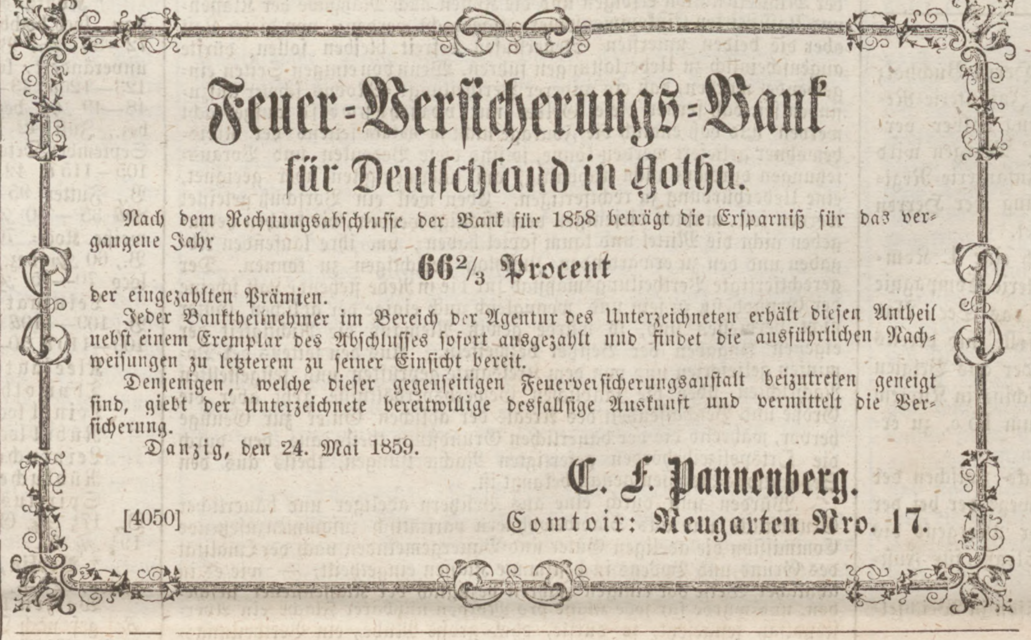
1) circa 100 Mille Ziegel kleiner Form, zum Theil auf dem rechten, zum Theil auf dem linken Nogatufer lagernd,
2) zu Bauten verwendbare Werkstücke und Platten von Sandstein und Platten von Granit,
3) verschiedene Baugeräthen als: Winden, Steinmetzwerkzeug, Steinschlaghämmer, Visirtafeln und andere Werkzeuge, Schraubenbolzen, Holzschrauben, so wie altes Schmiede- und Gußeisen,

zu ermäßigten Preisen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Dirschau, 3. Juni 1859.

Im Auftrage der Königlichen Commission
für den Bau der Weichsel- u. Nogatbrücken
Der Baumeister
Hartmann. [4106]



Bekanntmachung.

Der hiesige Rechtsanwalt Schenckel ist zum definitiven Verwalter in der Hofbesitzer Friedrich Wilhelm Vesper'schen Concurssache von Alt-Münsterberg bestellt.

Marienburg, den 30. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneiders Isaak Löwy ist der Rechts-Anwalt Roepell zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Danzig, den 30. Mai 1859.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
[4102] Erste Abtheilung.

Karten des Kriegsschauplatzes in Ober-Italien in größter Auswahl, namentlich die längst erwartete von Justus Perthes.

[4113] bei **B. Kabus,** Langgasse 55.

Das
Gold- & Silberwaaren-Lager
Goldschmiedegasse 6,

modern und bestens, sortirt empfiehlt zu **Confirmations-, Geburtstags, Pathen- u. Hochzeitsgeschenken** sämmtliche Artikel zu **enorm billigen** Preisen und macht das resp. hiesige und auswärtige Publikum darauf ergebenst aufmerksam. **(Altes Gold und Silber** wird in Zahlung genommen.)

Hermann Brüssow,
[4099] Juwelier.

Die
Schleif- u. Polir-Anstalt
von
A. Kindermann
aus Berlin, Breitgasse No. 53,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum; es werden alle Arten Schneide Instrumente auf das sauberste geschliffen und polirt bei der pünktlichsten Bedienung. [4103]

Die **zweite Saal-Etage,** 3 Stuben rc., **Goldschmiedegasse 6,** ist zu Michaeli anderweit zu vermiethen. Näheres im Laden. [4100]

Vom Commissionslager der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik** *wird deren anerkannt vorzügliches und* **frisches** *Fabrikat zu Fabrik-Preisen verkauft,* **Hundegasse 45,** *im Comtoir 1 Tr. hoch.* [4057]

Die **Photographie des „jüngsten Gerichts" unserer Marienkirche,** nach einer Copie von **L. Sy,** ausgeführt von **E. Flottwell, nebst Text, — Beleuchtung des Gemäldes vom historischen, kirchlichen und künstlerischen Standpunkte** — von **A. Hinz,** erschien im Selbstverlage der Herausgeber. Reitbahn No. 7, bei E. Flottwell und Korkenmachergasse No. 4, bei A. Hinz, sind Exemplare von Bild und Text für den Preis von **2 Thlr.** — einzelne Exemplare des Textes für 12½ Sgr. — zu haben. [4092]

Eine gebildete Dame von außerhalb sucht zum 1. August eine Stelle zur Führung der Wirthschaft wo möglich in Danzig. Auch ist sie gerne bereit, die Erziehung kleiner Kinder zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **Frau Rechtsanwalt Schönau,** Hundegasse No 19, 1 Treppe hoch. [4097]

Seidenhüte in neuesten Façons, Sommerhüte in reicher Auswahl. Pariser und Berliner Mützen. Panama- u. Knabenhüte in verschiedener Qualität empfiehlt
Wilh. Kutschbach, Hutfabr.
Langgasse 49. [4104]

Schröder's Lokal
am Olivaer Thor.
Morgen, Sonntag den 5. und Montag den 6. Juni
Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. (Leib-) Husaren-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeisters Keil. Entree 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr. Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein
A. Jeczewski. [4108]

Eine **offene Droschke,** ein sehr leichter **Halb-Verdeck-Wagen** und ein offener **Jagd-Wagen** mit Dienersitz, alle sehr gut erhalten, stehen billig zum Verkauf, Schmiedegasse 30. [4098]

Einige gute 6-octavige Pianos sind Holzgasse No. 5. billig zu vermiethen oder auch zu verkaufen. [4110]

Weiß' und Schröders Garten.
Montag den 6. Juni.
Großes
Doppel-Concert,

ausgeführt von den Kapellen des Königl. 4. Inf.-Reg. und des Königl. 1. (Leib-) Hus.-Reg. unter Leitung der Unterzeichneten.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr. à Person.
Die Billete haben für beide Gärten Gültigkeit.

Buchholz, Keil.
Musikmeister. [4114]

[4013] Die
Militair-Effecten-Fabrik
von
J. & Emanuel Eisner a. Berlin,
Danzig, Kohlenmarkt 12,

empfiehlt sich ergebenst zur Lieferung sämmtlicher Militair-Bekleidungs- und Armatur-Gegenstände. Auch fertigt dieselbe Civil-Gegenstände der neuesten Moden.

Gesangbücher, Bibeln, Schreib- u. Zeichen-Materialien, Pettschafte, Damentaschen in Plüsch, Sammet und Leder, Reisesäcke, feine Reise-Necessaires, Schulmappen und Taschen, Tornister empfiehlt in Auswahl billigst

J. L. Preuß,
[4101] **Portschaisen-Gasse Nro. 3.**

Wechsel

in beliebigen Beträgen und Sichten auf
alle Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika
sind stets zu haben bei
G. J. H. Siemers & Co., Hamburg,
gegen Einsendung von Remessen baar oder in guten Wechseln auf Hamburg oder London. [3930]

Die von meinem verstorbenen Manne seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betriebene
Ofen-Fabrik,
bestehend in **Fabrik-Gebäude, Wohnhaus** rc. will ich unter günstigen Bedingungen **sofort** verkaufen, und belieben zahlungsfähige Käufer sich direct an mich zu wenden.

Elbing, im Mai 1859.

[4091] **J. H. Müffelmann, Wwe.**

Ein **Flügel,** ein **Pianino** und ein **Tafelf.** 6½ Oct. sind zu vermiethen **Breitgasse 78,** Hange Etage. [4109]

Angekommene Fremde.

4. Juni:

Englisches Haus: Forstkund. d. Mar.-Ressorts Kauffmann a. St. Petersburg, Kaufl. Harcke u. Keyser a. Magdeburg, Cohn u. Ury a. Berlin, Obermeyer a. Fürth.

Hotel de Berlin: Kaufl. Hirschberg a. Berlin, Boy a. Amsterdam, Huges a. London, Schreiner u. Mäkler Lehmann a. Königsberg, Gutsb. Hoffmann a. Plessen.

Hotel de Thorn: Gutsb. v. Zitzewitz a. Grünhoff, Glasermst. Schmidt a. Mewe, Pred. Rhode u. Rent. Müller a. Elbing, Kaufl. Schultz a. Neustadt, v. Francken a. Mainz.

Schmelzer's Hotel: Ger.-Assessor Wald a. Deutsch Crone, Kaufm. Lehmann a. Graudenz, Gen.-Landschafts-Rath v. Weickhmann a. Kokoschken. Lieuts. Beckert a. Rehberg b Elbing, Bröske a. Stagnitten b. Elbing.

Reichholdt's Hotel: Gen.-Agent Oehlrich a. Elbing, Kaufl. Goldstern a. Warschau, Schakowski a. Stettin, Lebenstein a. Graudenz.

Hotel zum Preussischen Hofe: Prakt. Arzt Dr. Guttmann a. Berlin, Hotelier Kratz a. Altona, Gutsb Seger a. Köln.

Hotel de St. Petersburg: Partic. Kasenowski a. Petersburg, Apotheker Störmer a. Marienwerder, Thierarzt Neumann a. Pr. Stargardt, Kaufl. Claaßen u. Lettau a. Marienwerder.

Deutsches Haus: Fräul. Johanna u. Maria Meier a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.